

Y. N. 20. 806

Paris 14. J^r
LVI.



Euer Hochwohlgeboren
sehr geehrter Herr Hofrath!

Ihr überaus freundliche und
theilnehmende Brief aus Hütteldorf
vom 9. J. M. hat mich zu ganz
besonderem Danke verpflichtet;
leider entnehme ich daraus, dass Euer
Hochwohlgeboren von einem sehr
lästigen Leiden gequält werden, während
ich mich hier nach mehreren unter
Fiebererscheinungen zugebrachten
Tagen wieder einem genießbarem

Austante nähere; so konnte ich un-
längst das Musée Cluny besuchen,
welches meine Kenntnisse über aller-
hand Zweige der Kunstwissenschaft
wesentlich bereichert hat; überhaupt
hoffe ich ^{viele Fortschritte} von dem hiesigen Aufenthalte
den ich nun allerdings bald abbrechen
muss, wenn ich noch von Belgien und
Holland einige Notiz nehmen soll,
wie es doch in meiner Absicht liegt.

Zugleich mit diesem Briefe
geht eine kleine Katalog-sendung
an Euer Hochwohlgeboren ab (Noires
und Metallarbeiten), welche ich sowie

meine erste Sendung und Einiges das
ich noch nachsenden will, als Geschenk
für die Museumsbibliothek annehmen
zu wollen ~~ich~~ hiermit inständig ersuche;
die Gabe ist bescheiden genug; vielleicht
deckt der gute Wille die Unbedeutendheit
derselben.

Wenn ich hier in den Zeitungen von
der mannigfachen Thätigkeit in den
Wiener Kunstkreisen lese, so bedaure
ich öfter manches Interessante durch
meine Abwesenheit zu versäumen;
hoffentlich erreiche ich wenigstens
noch die Ausstellung von Krüger
vor ihrem Schlusse; sie wird für

mich sehr belehrend sein.

Ein Weiteres, das mir die Rückkehr nach Wien erwünscht scheinen lässt, ist die Aussicht auf eine Leonardo-vorlesung; bei einem so umfassenden Geiste, wie bei dem des grossen Italieners, ist es nicht nur Kunstinteresse sondern sogar Verehrung, die Einen zu ihm hinzieht; und nun ausserdem die Hoffnung, in das Studium eines solchen Künstlers von Euer Hochwohlgeboren eingeführt zu werden; das muss mich doch sehr auf die Rückkehr lüsten machen.

av. J. N. 20.806



2

Meine „Iconographie des Todes“
schreitet hier sehr rüstig vorwärts;
doch ist das Thema trotz meiner
Beschränkung auf die Kunst der
christlichen Völker ein so umfassendes,
dass ich wohl vor einem od 1 1/2
Jahren kein reifes Product werde liefern
können, den trotz Ausschluss des
Alterthums ^{von meiner Aufgabe} (Kehren in der Renaissance
zu antiken Darstellungsweisen des
Todes so oft wieder, dass ich gezwungen
bin auch eine kleine archäologische
Bibliothek zu diesem Zwecke durch-
zustudieren.

Setzt bin ich wenigstens soweit,
dass sich aus der verwirrenden
Fülle der gesammelten Details
allgemeine Gesichtspunkte zu
gewinnen vermag.

Leider habe ich versäumt in
der Museumsbibliothek noch von
meiner Abfahrt nachzuerfragen,
ob die Hauptwerke über die
Tortentänze, die mich sehr viel
für mein Thema beschäftigen,
in Wien vorhanden sind; in der Aka-
demie-bibliothek hat man von
massgebenden Werken nur Massman

ob Langlois, Douce und Kastner
in Wien zugänglich sind weis ich nicht.

Es ist nun allerdings sehr unbeschüden
von mir, wenn ich Euer Hochwohlgeboren
ersuche, womöglich einen der Herren
aus der Bibliothek (die mich wohl vom
Sehen recht gut, Raum aber dem
Namen nach kennen dürften) zu
bitten, dass er mir in kurzem Auszug
eine Übersicht über die im Museum
vorhandene Tartentanz-literatur
nach Paris schicken möge.

Die Sammlungen des Museums bieten
so viel ich weis, auch für mein Thema

viele interessante (ganz abgesehen von dem erst im lauf. Jahre erworbenen Aquarellen nach dem Metznitzer Todtentanz). Schon heute erlaube ich mir die Bitte, Euer Hochwohlgeboren mögen mich, falls wenn ich aus Berechnen, und Classificiren dieser Dinge gehe, hin und wieder ^{mit} einem kleinen Fingerzeig unterstützen.

Schliesslich erlaube ich mir, meinen aufrichtig gefühlten Dank für das mir gesendete Schreiben zu wiederholen und noch eilends zu der Vollendung des Kataloges der "Gypse" von welcher ich eben durch die Zeitung in Kenntniss gesetzt wurde, zu gratuliren.

in besonderer Hochachtung
und Dankbarkeit

rue du faubourg St Denis 47 Dr. Th. Frimmel

P. s.

Sollte mein Ansuchen wegen der
Totentanzliteratur Euer Hochwohlgeboren
nur die geringste Unbequemlichkeit
bereiten, so bitte ich, die Frage gänzlich
ignorieren zu wollen; es wäre mir das
Bewusstsein, Euer Hochwohlgeboren
belästigt zu haben, sehr peinlich, besonders
jetzt, da Euer Hochwohlgeboren vielleicht
noch leidend sind (was hoffentlich nicht
mehr der Fall ist).

Linde Geist der Kunst
Anzeigen

